



 Seminarprogramm



2009



Deutsches Institut für Urbanistik

# Seminar- und Tagungsprogramm 2009

Fortbildung ist nach wie vor eine der Kernaufgaben des Deutschen Instituts für Urbanistik (Difu). Dieses Programmheft informiert über alle für das Jahr 2009 geplanten Veranstaltungen des Difu. Dabei handelt es sich zumeist um mehrtägige Seminare und Fachtagungen, die zum Teil auch mit anderen Einrichtungen oder Städten durchgeführt werden.

Entwickeln sich zwischenzeitlich Themen von besonderem Interesse für die Kommunen, werden jeweils zusätzliche Veranstaltungen kurzfristig als „Brennpunkt-Seminare“ ins Fortbildungsprogramm aufgenommen. Bei besonders großer Nachfrage werden Veranstaltungen wiederholt. Wie bereits im Jahr 2008 enthält das Programm auch Veranstaltungen, welche vom Difu im Rahmen des Nationalen Radverkehrsplanes angeboten werden. Die Difu-Homepage gibt über alle Programm-ergänzungen und -änderungen Auskunft.

Wie gewohnt nimmt das Difu auch 2009 eine breite, kommunalrelevante Themenpalette in den Blick. So decken die Veranstaltungen die Themenfelder Stadtentwicklung/Stadtplanung und Planungsrecht, kommunale Wirtschafts- und Finanzpolitik, Wohnungspolitik, Bildungs-, Integrations- und Umweltpolitik sowie Verkehrsplanung und Verwaltungsmodernisierung ab.

Das Difu bietet auch weiterhin über sein allgemeines Seminar- und Fachtagungsangebot hinaus exklusiv für seine Zuwerderstädte Inhouse-Veranstaltungen an, die zu den für diese Zuwerderstädte geltenden Sonderkonditionen durchgeführt werden. Die inhaltliche Ausgestaltung der Veranstaltungen geschieht in enger Absprache mit der jeweiligen Stadt.

Die Veranstaltungen des ersten Halbjahres sind im Programmheft ausführlich beschrieben, Kurztex-te geben Einblick in die des zweiten Halbjahrs. Die „Langfassungen“ zu den Veranstaltungen im zweiten Halbjahr werden versandt, sobald die Einzelprogramme erstellt sind. Ab diesem Zeitpunkt sind sie selbstverständlich auch unter [www.difu.de/seminare](http://www.difu.de/seminare) zu finden. Gleiches gilt für den „Interkommunalen Erfahrungsaustausch zur Stadterneuerung und Sozialplanung“. Er wird im Jahr 2009 in Greifswald stattfinden.

Zum Themen- bzw. Aufgabenfeld Kinder- und Jugendhilfe bietet die Arbeitsgruppe „Fachtagungen Jugendhilfe“ (AGFJ) auch 2009 mehrere Veranstaltungen an. Deren Ankündigung erfolgt unter:  
[www.fachtagungen-jugendhilfe.de](http://www.fachtagungen-jugendhilfe.de).

Für allgemeine Hinweise und die Anmeldeformalitäten beachten Sie bitte die letzte Innenseite.

## Überblick

### Seminar- und Tagungsprogramm 2009

#### Erstes Halbjahr

1. Veranstaltungshallen im Zeichen von Nachhaltigkeit und demographischem Wandel  
Fachtagung, 9.-10. Februar 2009, Berlin
2. Umsetzung der EU-Verordnung 1370/2007 in nationales Recht  
Seminar, 16.-17. März 2009, Berlin
3. Kommunen als Stoffstrommanager – die Abfallwirtschaft auf neuen Wegen  
Fachtagung, 17.-18. März 2009, Köln
4. Stadtplanung in der Bundesrepublik – quo vadis?  
Seminar, 23.-25. März 2009, Berlin
5. Pensionslasten sachgerecht abbilden – Rückstellungen in der kommunalen Bilanz  
Seminar, 2.-3. April 2009, Berlin
6. Stadtentwicklungsplanung in Zeiten zunehmender Fragmentierung  
Seminar, 20.-21. April 2009, Berlin
7. 14. Deutscher Fachkongress der kommunalen Energiebeauftragten  
Kongress, 27.-28. April 2009, Münster
8. PPP-Infrastrukturprojekte – Chancen und Risiken  
Seminar, 4.-6. Mai 2009, Berlin

9. 39. Interkommunaler Erfahrungsaustausch zur Stadterneuerung und Sozialplanung in Zusammenarbeit mit der Stadt Greifswald  
Erfahrungsaustausch, 6.–8. Mai 2009, Greifswald
10. Qualitätsmanagement – Strategischer Erfolgsfaktor einer leistungsstarken Verwaltung  
Seminar, 11.–12. Mai 2009, Berlin
11. Innovationsförderung durch öffentliche Beschaffung? Potenziale, Risiken und Praxisbeispiele  
Fachtagung, 12.–13. Mai 2009, Stuttgart
12. Immobilienmanagement: Finanzierung und Verwertung kommunaler Liegenschaften  
Seminar, 8.–9. Juni 2009, Berlin
13. Städtebaurecht aktuell – Klimaschutz, Luftqualität, Lärm und andere Umweltfaktoren im Städtebau  
Seminar, 15.–17. Juni 2009, Berlin
14. Gender Mainstreaming – Wo stehen die Städte und Gemeinden?  
Seminar, 22.–23. Juni 2009, Berlin
15. Kommunaler Klimaschutz im Verkehrsbereich – Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten  
Seminar, 22.–23. Juni 2009, Berlin

## Zweites Halbjahr

16. Lernen aus neuen Stadtquartieren – qualifizierte städtebauliche Dichten  
Seminar, 2. Halbjahr 2009, Berlin
17. Integrierte Stadtentwicklung – eine Standortbestimmung  
Seminar, 2. Halbjahr 2009, Berlin
18. Megatrends und ihre Auswirkungen auf das City- und Stadtmarketing  
Fachtagung, 14.–15. September 2009, Berlin
19. Verkehrsentwicklungsplanung: Wie geht's weiter? Rahmenbedingungen und Strategien für die Zukunft  
Seminar, 21.–23. September 2009, Berlin
20. Kommunale Wohnungspolitik im Wandel  
Seminar, 24.–25. September 2009, Berlin
21. Green IT in der öffentlichen Verwaltung – Kosten senken und Leistungen verbessern durch energieeffiziente Informationstechnik  
Fachtagung, 28.–30. September 2009, Berlin
22. Sicherung zentraler Versorgungsbereiche – Strategien und Instrumente der Kommunen  
Seminar, 5.–6. Oktober 2009, Berlin

23. Korruptionsprävention als Standortfaktor  
Seminar, 12.–14. Oktober 2009, Berlin
24. Europäische Dienstleistungsrichtlinie  
Seminar, 19.–21. Oktober 2009, Berlin
25. Vorbereitende Untersuchungen und Sozialpläne  
nach BauGB  
Seminar, 26.–28. Oktober 2009, Berlin
26. Wissen und Kreativität – Schlagworte oder neue  
Ansätze für urbane Wachstumskonzepte?  
Fachtagung, 2.–3. November 2009, Berlin
27. Stadtumbau – Urbane Qualitäten durch  
Freiraumentwicklung  
Seminar, 9.–10. November 2009, Berlin
28. Weltkulturerbestätten in Deutschland – Erfahrungen  
und Perspektiven  
Seminar, 23. November 2009, Köln
29. Energie- und ressourceneffiziente  
Siedlungsentwicklung  
Seminar, 23.–24. November 2009, Berlin
30. Kinder- und familienfreundliche Stadtentwicklung  
Seminar, 25.–26. November 2009, Berlin
31. Bildung in der Stadt – Schule und Arbeitswelt  
Seminar, 30. November – 1. Dezember 2009, Berlin
32. Strategisches Investitionsmanagement:  
Langfristig erfolgreich trotz knapper Kassen  
Fachtagung, 7.–9. Dezember 2009, Berlin

## Fahrradakademie



Vernetzung, Fortbildung,  
Information für Kommunen

### Programmjahr 2008/09

Die Fahrradakademie des Deutschen Instituts für Urbanistik bietet mit dem Programmjahr 2008/09 neue Veranstaltungen zum Themenbereich Radverkehr an.

Ziel der Fahrradakademie ist die Fort- und Weiterbildung von kommunalen Akteuren aus Städten, Gemeinden und Landkreisen aller Größenordnungen im Bereich Radverkehr sowie die Vernetzung der Städte und Gemeinden für einen effektiven Erfahrungsaustausch und eine Meinungsbildung.

Im Programmjahr 2008/09 organisiert die Fahrradakademie eine internationale Fachexkursion sowie 16 Seminare an unterschiedlichen Standorten zu folgenden Themenfeldern:

- Radverkehr in ländlichen Gebieten und Kleinstädten
- Bau, Unterhaltung und Instandsetzung von Radverkehrsanlagen
- Systematische Radverkehrsförderung
- Verkehrssicherheit und Radverkehr

Am 12./13. November 2008 wird zudem unter dem Titel „Neue Wege für den Radverkehr“ die zweite Fahrradkommunalkonferenz in Frankfurt (Main) stattfinden.

Die Fahrradakademie wird durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung gefördert und durch den Deutschen Städtetag, den Deutschen Landkreistag sowie den Deutschen Städte- und Gemeindebund unterstützt.

Weitere Informationen sind erhältlich unter:  
<http://www.fahrradakademie.de>

**Veranstalter:** Deutsches Institut für Urbanistik

**Zielgruppen:** Angesprochen werden kommunale Akteure insbesondere in folgenden Aufgabenfeldern:

- Straßen- und Verkehrsplanung, Tiefbau
- Straßenverkehrsrecht, Straßenverkehrsbehörden
- Verkehrssicherheit
- Stadtplanung
- Kämmerei
- ÖPNV-Aufgabenträger
- Schule, Kindergarten, Jugend und Sport
- Stadtmarketing, Touristische Verkehrsplanung

**Leitung:** Dipl.-Ing. Arne Koerdts

# Veranstaltungshallen im Zeichen von Nachhaltigkeit und demographischem Wandel

Gemeinsame Fachtagung von Difu, DST, EVVC

Die vierte Auflage der erfolgreichen Reihe unserer Fachtagungen zum Management von Arenen, Stadthallen, Kongress- und Kulturzentren greift Themenfelder auf, die in Gesellschaft und Politik aktuell diskutiert werden und stellt sie in den Fokus des Veranstaltungsgeschäftes:

- die Bedeutung von Ökologie und Nachhaltigkeit für Bau und Betrieb von Veranstaltungsstätten,
- der demographische Wandel und die Konsequenzen für das Veranstaltungsgeschäft.

Ökologisch bauen, „grüner tagen“, effizienter Energieeinsatz, „Green-Meeting-Award“ sind Stichworte, die die zunehmende Bedeutung der Nachhaltigkeit im Veranstaltungsgeschäft artikulieren. War es lange ein Thema, das sich vorrangig im Marketing-Leitbild des Veranstaltungsbetriebs wiederfand, hat der Zwang zur Verknüpfung von Ökologie und Ökonomie mittlerweile auch im Finanzmanagement der Hallen und Arenen Einzug gehalten. Die aktuell stattfindende Explosion der Energiekosten fordert Kommunen und Hallenbetreiber heraus, sich mit dem Problem noch stärker als bisher zu befassen und nach Lösungen zu suchen.

Einig sind sich die Fachleute auch, dass die richtige Reaktion auf die veränderte Altersstruktur unserer Gesellschaft gerade im Veranstaltungsgeschäft eine wesentliche Voraussetzung für den erfolgreichen Betrieb von Stadthallen und Sportarenen ist. Nur wer seine Zielgruppe genau kennt und sein Angebot sowohl in der „Hardware“ Gebäude und Ausstattung als auch in der „Software“ Programmgestaltung auf seine Kunden ausrichten kann, wird die Herausforderungen der Zukunft erfolgreich bestehen.

Im bewährten Wechsel von Vorträgen und Workshops sollen Problemstellungen herausgearbeitet und Lösungsansätze erörtert werden.

**Zielgruppen:** Führungs- und Fachpersonal aus den Bereichen Stadtentwicklung, Stadtplanung, Wirtschaftsförderung, Controlling, Finanzen und Kultur, Ratsmitglieder, Management und leitende Mitarbeiter von Arenen, Stadthallen und Veranstaltungszentren

**Leitung:** Dr. Gerd Kühn, Dipl.-Volkswirt Otto Huter (DST)

# Umsetzung der EU-Verordnung 1370/2007 in nationales Recht

## Seminar

Die im Oktober 2007 vom Europäischen Parlament und vom Rat beschlossene neue Verordnung zum ÖPNV (1370/2007) macht erhebliche Anpassungen des deutschen Rechts erforderlich. Insbesondere über die geplanten Änderungen des Personenbeförderungsgesetzes (PBefG) wird intensiv diskutiert.

Mit dem überarbeiteten Referentenentwurf der Bundesregierung zum PBefG vom August 2008 besteht die Möglichkeit, Vor- und Nachteile der neuen Verordnung für den ÖPNV aus Sicht unterschiedlicher Interessen zu erörtern. Daraus ergibt sich für die Beteiligten die Chance, den zukünftigen Handlungsrahmen besser abschätzen zu können.

Zur Ausgestaltung öffentlicher Dienstleistungsaufträge ist zu fragen:

- Wie kann die Rolle der Aufgabenträger im Sinne einer Zusammenführung von Aufgaben- und Ausgabenverantwortung im neuen nationalen Rechtsrahmen gestärkt werden?
- In welchem Umfang und auf welche Weise wird der Nahverkehrsplan als strategisches Steuerungsinstrument einen höheren Stellenwert bekommen?
- Wie werden die bislang als eigenwirtschaftlich bezeichneten Verkehre künftig genehmigt? Welchen Einfluss haben dabei die Aufgabenträger?
- Welche Folgerungen ergeben sich in der Zukunft für wettbewerbliche Verfahren aus dem geänderten nationalen Rechtsrahmen?

Im Seminar werden diese und weitere aktuelle Fragen sowohl aus der Perspektive der Aufgabenträger als auch der kommunalen Verkehrsunternehmen behandelt. Damit soll den Beteiligten das Rüstzeug für den Umgang mit einer neuen, schwierigen Materie an die Hand gegeben werden.

**Zielgruppen:** Führungs- und Fachpersonal aus städtischen Dienststellen, aus Genehmigungsbehörden, öffentlichen Verkehrsunternehmen und Verkehrsbehörden, Ratsmitglieder

**Leitung:** Dr. Gerd Kühn, Dipl.-Ing. Michael Lehmbrock

# Kommune als Stoffstrommanager – die Abfallwirtschaft auf neuen Wegen

## Seminar

Die umweltschonende Entsorgung von Abfällen wird nicht mehr als alleiniges originäres Ziel der Abfallwirtschaft postuliert. Abfall – und hier besonders ausgewählte Fraktionen – wird zunehmend als Ressource betrachtet, wobei der nachhaltige „Nutzen“ verstärkt im Fokus steht.

Die Rückführung von Sekundärstoffen in den Wirtschaftskreislauf wird eine hohe ökologische und ökonomische Bedeutung einnehmen. Instrumente des Stoffstrommanagements sowie der Produktverantwortung werden in verschiedenen Bereichen der Kreislaufwirtschaft gestärkt. Hierdurch entstehen etwa neue Kompetenzgefüge zwischen öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern und der privaten Entsorgungswirtschaft, wie an dem Ansatz der geteilten Produktverantwortung nach ElektroG zu sehen ist. Insgesamt sind neue Anforderungen für die kommunale Handlungsebene zu erwarten.

Im Rahmen der Fachtagung soll anhand von Beispielen die Rolle der Kommunen beim Stoffstrommanagement diskutiert werden:

- Welche Kompetenzen, Potentiale und Zugriffsrechte besitzt die Kommune?
- Welche Interessen aus ökologischer und ökonomischer Sicht werden verfolgt?
- Wie werden Kooperationen bzw. Geschäftsmodelle mit privaten Sektoren der Abfallwirtschaft aussehen?
- Wie kann der kommunale Verantwortungsbereich abgegrenzt werden?
- Welche Einflussmöglichkeiten hat die Kommune und wo liegen ihre Stärken?

Vorhandene Ansätze und Erfahrungen sollen ebenso diskutiert werden wie Potenziale und Entwicklungstrends.

**Zielgruppen:** Dezernentinnen und Dezernenten, Führungs- und Fachpersonal aus Entsorgungs- und Stadtreinigungsbetrieben bzw. -unternehmen, aus Umweltämtern und Zweckverbänden sowie Mandatsträger

**Leitung:** Dipl.-Ing. (FH) Maic Verbücheln,  
Dipl.-Volkswirt Otto Huter (DST)

# Stadtplanung in der Bundesrepublik – Quo vadis?

## Seminar

Die Anforderungen an die Planungspraxis in den Kommunen ändern sich kontinuierlich und dies in einer immer größeren Geschwindigkeit. Flexible kommunale Strategien, veränderte Kompetenzen sowie neue Organisationsformen in Städten, Gemeinden und Regionen führen zu Neujustierungen in Politik und Verwaltung. Notwendig werden Anpassungsstrategien auf der einen Seite und neue Visionen auf der anderen Seite. Stadt zu planen und zu entwickeln bei fehlendem oder verlangsamtem Wachstum und schwierigen Rahmenbedingungen, erfordert neue Ansätze und Ideen bei gleichzeitig geringer werdenden Gestaltungsspielräumen.

Zwei Aspekte erscheinen besonders wichtig:

- Wer plant und steuert Städte und Gemeinden, wer realisiert Projekte? Und was bedeutet dies für die kommunale Planungshoheit, wenn die sonstigen Akteure im Städtebau (insbesondere Immobilien- und Projektentwickler, Banken, Wohnungsgesellschaften, Global Player der Industrie und Wirtschaft) immer mehr an Gestaltungsgewicht gewinnen?
- Von welchen Rahmenbedingungen kann ausgegangen werden? Können noch tragfähige Prognosen gestellt werden? Wie ist die „Halbwertszeit“ von Planungen zu beurteilen?

Gefordert sind neue Lösungsansätze, die eine dauerhafte Balance von kurzfristig zu bewältigenden Anforderungen und der notwendigen Beachtung langfristiger Entwicklungen ermöglichen.

In der Veranstaltung soll eine aktuelle Standortbestimmung der Planungslandschaft vorgenommen und mit VertreterInnen aus Wissenschaft und Praxis sowie den relevanten Akteuren der Stadtplanungslandschaft diskutiert werden.

**Zielgruppen:** Seminar für Führungs- und Fachkräfte aus den kommunalen Bereichen Stadt- Landschafts- und umweltentwicklung, Stadtplanung, Stadterneuerung und -umbau, Stadtsanierung; Landesministerien; Aufsichts- und sonstigen Fachbehörden; Ratsmitglieder, Planungsbüros, Sanierungsträger sowie Immobilien- und Projektentwicklungsgesellschaften; Landesentwicklungsgesellschaften

**Leitung:** Univ.-Prof. Dr.-Ing. Klaus J. Beckmann

# Pensionslasten sachgerecht abbilden

## Rückstellungen in der kommunalen Bilanz Seminar

Das Neue Kommunale Finanzmanagement ist dem Stadium von Pilotstudien entwachsen. Nachdem mittlerweile zahlreiche Bundesländer die erforderlichen gesetzlichen Rahmenbedingungen geschaffen haben, hält das an kaufmännischen Grundsätzen orientierte Rechnungswesen Einzug in den Kommunen. Ein entscheidender Schritt ist dabei die Aufstellung der Eröffnungsbilanzen und die dazu erforderliche Bewertung des Vermögens und der Verbindlichkeiten.

Besonders problematisch ist in diesem Zusammenhang die Ermittlung der Pensionsrückstellungen. Mit der Erstellung der Eröffnungsbilanzen werden die erheblichen Zahlungsverpflichtungen erstmals ins Bewusstsein der Kommunen gerückt. Die Kommunen sind verpflichtet, für zukünftige Pensionszahlungen selbst vorzusorgen und dies buchhalterisch abzubilden. Der Zeitpunkt und die tatsächliche Höhe der späteren Zahlungen sind jedoch bei der Erstellung der Bilanzen nicht bekannt. Dadurch kommt es zu erheblichen Bewertungs- und Abgrenzungsproblemen. Neben den technischen Schwierigkeiten stellt auch die Höhe der notwendigen Rückstellungen ein Problem für die Kommunen dar. Zum einen muss sichergestellt sein, dass den bisher aufgelaufenen Verbindlichkeiten ein entsprechendes Vermögen gegenübersteht. Zum anderen belasten die zukünftigen Rückstellungen die Ergebnisrechnungen.

Im Seminar werden die Pensionsrückstellungen als Bestandteil der kommunalen Bilanz gewürdigt und im Kontext des Neuen Kommunalen Finanzmanagements diskutiert. Die folgenden Fragen werden erörtert:

- Welche Prinzipien und Verfahren können bei der Ermittlung der Bilanzansätze angewendet werden?
- Welche Auswirkungen ergeben sich auf die kommunalen Haushalte?
- Welche grundsätzlichen Probleme gibt es im Zusammenhang mit Pensionsrückstellungen und wie kann diesen begegnet werden?

**Zielgruppen:** Verwaltungschefs, Führungs- und Fachkräfte aus den Serviceeinheiten Personal und Finanzen, aus Steuerungsdiensten, Rechnungsprüfungsämtern und Beteiligungsgesellschaften sowie Ratsmitglieder

**Leitung:** Dipl.-Volkswirt Rüdiger Knipp,  
Dipl.-Kfm. (FH) Stefan Schneider

# Stadtentwicklungsplanung in Zeiten zunehmender Fragmentierung

## Seminar

Im Kontext des aktuellen Globalisierungsprozesses sind Städte und Gemeinden einer tief greifenden Transformation ausgesetzt. Städtische Entwicklung ist immer weniger durch Kontinuität und übergreifende Gemeinsamkeiten als durch wachsende Polarisierung, Disparitäten und damit auch Fragmentierung gekennzeichnet. Betroffen davon sind alle kommunalen Bereiche:

- die Wirtschaft mit einer Internationalisierung und Fragmentierung von Produktions- und Unternehmensstrukturen,
- der Arbeitsmarkt mit einer Erosion der Normalarbeitsverhältnisse und einer Zunahme neuer, vielfach nur temporärer Beschäftigungsverhältnisse,
- zunehmende Fragmentierung kennzeichnet auch die Stadtbevölkerung und ihre sozialen Strukturen: in Alte und Junge, Kinderlose und Familien mit Kindern, Deutsche und Ausländer, Arme und Reiche,
- soziale und ökonomische Spaltung schlägt sich auch in einer zunehmenden räumlichen Segregation nieder,
- eine zunehmende, mit einer Erosion der KSV einhergehende Fragmentierung weisen schließlich auch kommunale Verwaltungen und ihre Organisation auf.

Gleichzeitig mit diesen Entwicklungen gewinnt ein Steuerungs- und Planungsansatz an Bedeutung, der stets in Zeiten krisenhafter städtischer Entwicklung gefragt ist: der Ansatz der integrativen Stadtentwicklungsplanung. Die damit aufgeworfenen Fragen sollen Gegenstand des Seminars sein:

- Ist das Konzept der integrativen STEP mit den aktuellen Fragmentierungstendenzen überhaupt kompatibel?
- Ist für eine problem- und aufgabenadäquate STEP auch ein verändertes kommunales Selbstverständnis erforderlich?
- Sind veränderte, der Artikulation unterschiedlicher Interessen dienende Planungsformen (wie z.B. Advokatenplanung) erforderlich?

**Zielgruppen:** Verwaltungschefs, Ratsmitglieder, Führungs- und Fachpersonal aus den Bereichen Stadtentwicklung, Wirtschaft und Soziales

**Leitung:** Dipl.-Ing. Dr. phil. Werner Heinz

# 14. Deutscher Fachkongress der kommunalen Energiebeauftragten

## Kongress

Gemeinsam sind wir stark und erreichen mehr! Dies ist das grundlegende Motto aller Kooperationen. Der Erfolg von vielen bereits durchgeführten Kooperationsvorhaben beweist, dass sich eine Zusammenarbeit lohnen kann. Dies gilt auch für das kommunale Energiemanagement. Dabei ist sowohl die interne Zusammenarbeit innerhalb der Kommunalverwaltung – also mit anderen Fachressorts – als auch die Kooperation mit kommunalen Unternehmen, der Privatwirtschaft, anderen lokalen Akteuren wie dem lokalen Handwerk und die interkommunale Zusammenarbeit von Bedeutung. Ein Schwerpunkt des Kongresses wird daher darin bestehen, die unterschiedlichen Handlungsansätze, Maßnahmen und Projekte des kommunalen Energiemanagements und die damit verbundenen Notwendigkeiten und Potenziale zur Kooperation mit anderen Akteuren zu verdeutlichen.

Auf dem Fachkongress werden neue Verfahren und Beispiele aus der Praxis des kommunalen Energiemanagements vorgestellt und diskutiert. Es soll gezeigt werden, wie in Kommunen mit Intelligenz und Kreativität sowohl ökonomische als auch ökologische Ziele in konkrete Maßnahmen und Projekte umgesetzt werden können. Die Veranstaltung dient nicht nur der Fortbildung, sondern auch dem Erfahrungsaustausch.

Im Rahmen des Kongresses wird eine Vielzahl von Workshops zu folgenden Themenschwerpunkten angeboten:

- Kooperationen im Energiemanagement,
- Energieeffizienz,
- Erneuerbare Energien,
- Energie im Gebäudemanagement,
- Energiemanagement in kleinen und mittleren Kommunen,
- Beratung und Öffentlichkeitsarbeit.

**Veranstalter:** Deutsches Institut für Urbanistik gemeinsam mit der gastgebenden Stadt Münster in Kooperation mit dem Arbeitskreis „Energieeinsparung“ des Deutschen Städtetages, dem Deutschen Städtetag, dem Deutschen Städte- und Gemeindebund und dem Deutschen Landkreistag.

**Zielgruppen:** Energiebeauftragte aus Städten, Gemeinden, Kreisen und kommunalen Unternehmen, Ratsmitglieder

**Leitung:** Dipl.-Ing. Cornelia Rösler

## PPP-Infrastrukturprojekte

### Chancen und Risiken

#### Seminar

Public Private Partnerships sind heute weit verbreitet, vor allem in der Form öffentlich-privater Zusammenarbeit im Rahmen städtebaulicher Verträge und bei sogenannten institutionellen oder organisatorischen PPP zur dauerhaften Wahrnehmung von Aufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge (gemischtwirtschaftliche Unternehmen). Relativ neu sind die sogenannten projektbezogenen PPP oder PPP-Infrastrukturprojekte. Dabei werden vertragliche Vereinbarungen zur Übernahme von Planung, Bau/Sanierung, Betrieb und Finanzierung durch Private getroffen, die sich auf den gesamten Lebenszyklus von Infrastruktureinrichtungen (z.B. Schulen) beziehen. Diese Form von PPP-Projekten wird auf bundes- und teilweise landespolitischer Ebene stark befördert. Auf kommunaler Ebene bestehen aber durchaus auch Vorbehalte. Nachdem dort inzwischen ca. 80 Projekte in der Umsetzung sind, gilt es, kritisch Bilanz aus den bisherigen Erfahrungen zu ziehen und mögliche Perspektiven zu diskutieren. Unter anderem werden folgende Fragen angesprochen:

- Wie weit sind PPP-Infrastrukturprojekte heute in den Kommunen schon verbreitet?
- Werden durch Projekt-PPP neue Finanzierungsspielräume eröffnet?
- Für welche Infrastrukturbereiche eignen sich projektbezogene PPP besonders, für welche weniger?
- Können Effizienzgewinne realisiert werden?
- Wie geht man mit der Verteilung von Risiken um?
- Welche Erfahrungen gibt es mit der Steuerung von Projekten und mit den Partnern?
- Welche Unterstützungen und weiterführenden Informationen gibt es?

Als Inputgeber werden u.a. Vertreter von Kommunen ausgewählt, in denen positive wie negative Erfahrungen mit PPP-Projekten gemacht wurden. Daneben sollen Positionen von Interessenvertretern und Verbänden vorgestellt werden, die die Pro- und Contra-Argumente deutlich werden lassen. Das Difu wird von seinen Erfahrungen aus einer Reihe von PPP-Studien berichten.

**Zielgruppen:** Bürgermeister/Oberbürgermeister, Städtevertreter aus den Bereichen Kämmerei, Hoch- und Tiefbau, aus den einschlägigen Fachressorts, Ratsmitglieder

**Leitung:** Dr. Busso Grabow

## 39. Interkommunaler Erfahrungsaustausch zur Stadterneuerung und Sozialplanung

### Erfahrungsaustausch in Zusammenarbeit mit der Stadt Greifswald

Die Veranstaltungsserie des „Interkommunalen Erfahrungsaustausches zur Stadterneuerung und Sozialplanung“ wurde im Frühjahr 1973 als Reaktion auf die drängenden kommunalen Herausforderungen ins Leben gerufen. Der Erfahrungsaustausch steht allen Interessierten – selbstverständlich nicht nur aus den Kommunalverwaltungen – offen.

Der kommende 39. Erfahrungsaustausch findet vom 6.–8. Mai 2009 in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald statt. In seinem Rahmen werden vor Ort erfolgreiche städtebauliche Beispiele, aber auch Problemlagen und mögliche Lösungsstrategien in den Handlungsfeldern Stadtentwicklung, Sanierung und Stadtumbau vor dem Hintergrund verschiedener Förderprogramme präsentiert und erörtert.

Schwerpunkte der Veranstaltung in der Stadt Greifswald werden, neben dem

- Stadtbau in den Quartieren Ostseeviertel, Innenstadt/Fleischervorstadt und Schönwalde II,
- die unterschiedlichen kommunalen Sanierungsstrategien und -maßnahmen zur Gestaltung der öffentlichen Räume (auch unter dem Aspekt Steigerung der Energieeffizienz),
- die Einbeziehung von Landschaft und Wasser in die Stadtplanung,
- die bauliche Erweiterung der Universität und die Nachnutzungen der leer stehenden innerstädtischen Gebäudesubstanz sein.

Auch der Einsatz des Kerninstrumentes „Städtebauliches Entwicklungskonzept“ und seine Fortschreibungen soll thematisiert werden. Die abschließende Podiumsdiskussion wird sich übergreifend u.a. mit dem Einsatz von formellen (nach BauGB) und informellen Instrumenten im Stadtbau befassen.

**Zielgruppen:** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Bereichen Stadterneuerung, Denkmalschutz und Denkmalpflege, Sozialplanung und Stadtteilmanagement, Stadtentwicklung und Stadtplanung sowie aus Wohnungsbau-, Sanierungs- und Entwicklungsgesellschaften

**Leitung:** Dipl.-Ing. Wolf-Christian Strauss,  
Dr. Stephanie Bock

## Qualitätsmanagement

Strategischer Erfolgsfaktor einer leistungsstarken Verwaltung

### Seminar

Die sichere Handhabung der Instrumente und Methoden des Qualitätsmanagements wird in den Kommunalverwaltungen mit fortschreitender Umstellung auf das Neue Kommunale Rechnungswesen immer wichtiger.

Nachdem zunächst das gesamte Spektrum der Verwaltungsleistungen in Produktkatalogen dargestellt worden ist, liegt der Schwerpunkt der Aktivitäten nun auf der Präzisierung von Zielen und Kennzahlen zur Messung der Zielerreichungsgrade und deren Nutzung zur Planung, Durchführung und Kontrolle im Rahmen der Hauswirtschaft. Die Ziele können sich auf Ressourcen, Prozessqualität, Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung sowie gewünschte Ergebnisse und Wirkungen beziehen. Will man hier nicht in der Formulierung unverbindlicher Vorgaben stecken bleiben, bedarf es auch in der öffentlichen Verwaltung einer systematischen Herangehensweise. Ein solches Vorgehen eröffnet zudem die Chance, über das Erreichen definierter oder vorgegebener Qualitätsziele hinaus auch höherwertige Ergebnisse erzielen zu können.

Vor diesem Hintergrund werden die wesentlichen Elemente des Qualitätsmanagements dargestellt. Anhand praktischer Beispiele wird erörtert,

- unter welchen Voraussetzungen der Einsatz der Qualitätsmanagementsysteme in der öffentlichen Verwaltung sinnvoll ist,
- welche Schritte sich zur Einführung anbieten,
- wo sich die wesentlichen Schnittstellen zur politischen Willensbildung, Steuerung und Kontrolle befinden,
- wie Bürgerinnen und Bürger beteiligt werden können und
- wie der Aufwand in ein sinnvolles Verhältnis zum strategischen Nutzen gebracht werden kann.

**Zielgruppen:** Führungs- und Fachpersonal aus den Fachbereichen Bauen und Planen, Soziales, Jugend, Schule, Gesundheit, Wirtschaftsförderung, Finanzen Personal und Organisation, aus Steuerungsdiensten und Beteiligungsgesellschaften sowie Ratsmitglieder

**Leitung:** Dipl.-Volkswirt Rüdiger Knipp

# Innovationsförderung durch öffentliche Beschaffung? Potenziale, Risiken und Praxisbeispiele

## Fachtagung in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart (WRS)

Bund, Länder und Kommunen geben jährlich rund 260 Mrd. Euro für Produkte und Dienstleistungen aus. Ein Großteil der Beschaffungen entfällt dabei auf die Kommunen. Diese Nachfrage bietet erhebliche Potenziale für die Förderung von Innovationen und die Verbreitung neuer Technologien. Innovationsorientierte Beschaffung erschließt die Vorteile des Einsatzes neuester Technik. Sie ist aber auch mit Investitionsrisiken verbunden. Die Fachtagung beschäftigt sich mit folgenden Fragestellungen:

- Wie können die Potenziale innovationsorientierter Beschaffung im öffentlichen Bereich besser genutzt werden?
- Welche Möglichkeiten der Kostensenkung und Leistungsverbesserung bietet eine innovationsorientierte Beschaffungspolitik für den öffentlichen Bereich?
- Wie lässt sich eine innovationsorientierte Beschaffungspolitik für die Wirtschaftsförderung und das Stadt- und Regionalmarketing nutzen?
- Welche Fördermöglichkeiten bestehen für innovationsorientierte Beschaffungen?
- Welche technologischen und finanziellen Risiken sind mit innovationsorientierter Beschaffung verbunden und wie können sie minimiert werden?
- Welche Hürden bestehen bei der Beschaffung neuer Technologien und Dienstleistungen im öffentlichen Bereich?
- Wie kann man öffentliche Beschaffung und Innovationsförderung besser miteinander verbinden?

Die Fachtagung stellt Erfahrungen, Lösungsansätze und gute Beispiele für eine innovationsorientierte Beschaffung im öffentlichen Bereich vor. Anhand von Praxisbeispielen aus den Bereichen Energie- und Umwelttechnik, IT in der öffentlichen Verwaltung und Verkehrstechnik werden typische Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten erörtert.

**Zielgruppen:** Verwaltungschefs, Ratsmitglieder, Führungs- und Fachpersonal aus den Bereichen Finanzen, Wirtschaftsförderung, Umwelt, Verkehr, Informationstechnik, Stadtwerke, Zweckverbände, kommunale Unternehmen

**Leitung:** Dipl.-Geogr. Holger Floeting, Veit Haug (WRS)

# Immobilienmanagement: Finanzierung und Verwertung kommunaler Liegenschaften

## Seminar

Noch immer sind Befürworter und Kritiker gleichermaßen skeptisch, wenn sie die Erfolgsaussichten des Gebäudemangements in den Kommunalverwaltungen bewerten. Zwar besteht aufgrund der nach wie vor angespannten Finanzlage und der kontinuierlich steigenden Betriebs- und Instandhaltungskosten unvermindert Handlungsdruck, doch stehen ungeachtet dessen auch weiterhin seit Jahren existierende Widerstände einer erfolgreichen Umstrukturierung der Gebäudewirtschaft entgegen.

Die fortschreitende Ablösung des kameralen Rechnungswesens durch die Doppik verbessert gegenwärtig aber die Perspektiven für die Einleitung und Weiterentwicklung von Veränderungsprozessen in der klassischen Gebäudeverwaltung. So werden bspw. beim Aufbau der Anlagenbuchhaltung auch die Gebäudedaten erfasst und bewertet. Die Verantwortlichen verfügen nun zunehmend über verlässliche Daten ihres Immobilienbestandes und somit über eine deutlich verbesserte Planungsgrundlage für die Neuorganisation.

Im Mittelpunkt stehen dabei alle geeigneten Maßnahmen, mit denen nicht nur die Betriebs- und Bewirtschaftungskosten gesenkt, sondern auch die Immobilienwerte gesteigert werden können. Von Belang sind daher über die Auswahl praxistauglicher Organisationsmodelle und die Sicherstellung entsprechender Mitarbeiterqualifikationen hinaus auch zunehmend Finanzierungs- und Verwertungsfragen des kommunalen Immobilienportfolios. Im Seminar soll daher vor allem erörtert werden,

- an welchen Zielen sich die Umstrukturierung des Gebäudemangements orientieren sollte,
- welche Chancen und Risiken sich aus der Nutzung privater Finanzierungsmodelle ergeben,
- wie mit freigewordenen Flächen zu verfahren ist,
- welche Voraussetzungen für ein Energiemanagement und Umweltcontrolling in kommunalen Gebäuden erfüllt sein müssen.

**Zielgruppen:** Verwaltungschefs, Ratsmitglieder, Führungs- und Fachpersonal aus allen Fachbereichen und den Serviceeinheiten Finanzen, Organisation und Immobilienmanagement sowie aus Steuerungsdiensten

**Leitung:** Dipl.-Volkswirt Rüdiger Knipp,  
Dr. Eleonore Pöll (MCEP)

# Städtebaurecht aktuell – Klimaschutz, Luftqualität, Lärm und andere Umweltfaktoren im Städtebau

## Seminar

Bauleitpläne sollen dazu beitragen, eine menschenwürdige Umwelt zu sichern und die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen und zu entwickeln. Mit der Novelle des BauGB 2004 ist ergänzend hierzu auch die Verantwortung der Bauleitplanung für den allgemeinen Klimaschutz und damit eine zentrale umweltpolitische Zielvorgabe mit hoher Aktualität und Relevanz ausdrücklich hervorgehoben worden.

Umweltstandards und umweltbezogene Verfahren werden zudem – vor allem angetrieben durch die EU – kontinuierlich weiterentwickelt mit dem Ziel einer möglichst guten Umweltqualität. Welche Gestaltungsmöglichkeiten, aber auch Fallstricke das städtebaurechtliche Instrumentarium bei der Bewältigung der sich hieraus ergebenden Herausforderung bietet, wird Gegenstand dieser Seminarveranstaltung sein. Dabei sollen vor dem Hintergrund der aktuellen Rechtsentwicklung und Rechtsprechung die Erfahrungen bei der Anwendung des städtebaurechtlichen Instrumentariums in Bezug auf die umweltpolitischen Zielsetzungen und Standards diskutiert werden.

Im Einzelnen sollen u.a. folgende Themen behandelt werden:

- Gestaltungsmöglichkeiten und Grenzen für den Klimaschutz in der Bauleitplanung,
- Städtebau in lärmvorbelasteten Bereichen,
- Luftqualitätsstandards als Schranke für die Bauleitplanung,
- Rechtsetzungsvorhaben der Europäischen Kommission und ihre Auswirkungen auf den Städtebau,
- Erfahrungen mit der Umweltprüfung im Rahmen der Bauleitplanung.

Das Seminar soll sowohl Raum für Werkstattberichte bieten als auch der kompetenten Vermittlung juristischer und planungspraktischer Erkenntnisse dienen.

**Zielgruppen:** Führungs- und Fachpersonal aus den Bereichen Stadtplanung und Stadtentwicklung, Recht, Umwelt, Genehmigungs- und Fachbehörden; Ratsmitglieder; Freie Planungsbüros, Rechtsanwälte im Bereich der Kommunalberatung

**Leitung:** PD Dr. Arno Bunzel

# Gender Mainstreaming – Wo stehen die Städte und Gemeinden?

## Seminar

Spätestens seit Ende der 1990er Jahre steht die Einführung und Umsetzung von Gender Mainstreaming in den Kommunalverwaltungen auf der Agenda. Gender Mainstreaming berührt dabei sowohl alle Maßnahmen, die die Behörden, Organisationen oder Einrichtungen selbst betreffen (interne Handlungsebene), als auch alle Aufgaben, die die Behörden auftragsgemäß für die Bevölkerung erfüllen (externe Handlungsebene). Die Integration der Perspektive der Gleichstellung der Geschlechter in diese vielfältigen kommunalen Politikbereiche, Aktivitäten und Maßnahmen erweist sich dabei als besondere Herausforderung.

Routinierte Integration, Konzentration auf Pilotprojekte oder Reduzierung auf allgemeine gesellschaftspolitische Bekenntnisse – die Bandbreite der möglichen Strategien und praxisorientierten Umsetzungsformen ist groß und die mittlerweile vorliegenden Erfahrungen mit der Umsetzung des Konzeptes unterschiedlich.

Am Beispiel ausgewählter Politikfelder stehen in dem Seminar Beiträge und Diskussionen zu strategischen Überlegungen bei der Einführung und Umsetzung von Gender Mainstreaming, konkrete Beispiele sowie gemeinsame Reflexionen über den Stand der Umsetzung im Mittelpunkt. Diskutiert werden sollen dabei u.a. folgende Fragen:

- Welche Qualitätsgewinne sind mit der Einführung von Gender Mainstreaming verbunden und wie können diese vermittelt werden?
- Worin liegen die Schwächen des Konzeptes und welche Nachbesserungen erweisen sich als notwendig?
- Wie können Pilotvorhaben und Einzelprojekte zu einer Verstetigung der Prozesse führen?
- Wie verhalten sich Frauenpolitik und Gender Mainstreaming auf kommunaler Ebene zueinander und wie kann daraus eine fruchtbare Ergänzung werden?

**Zielgruppen:** Führungs- und Fachpersonal aus den Fachbereichen Bauen und Planen, Soziales, Jugend, Schule, Gesundheit, Personal und Organisation, Gleichstellungs-, Frauen- und Genderbeauftragte sowie Ratsmitglieder

**Leitung:** Dr. Stephanie Bock,  
Dipl.-Ing. Franciska Frölich von Bodelschwingh

# Kommunaler Klimaschutz im Verkehrsbereich – Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten

## Seminar

Der Klimawandel ist eine der zentralen Herausforderungen unserer Zeit. Auch auf kommunaler Ebene rückt das Thema immer stärker in den Fokus. Städte und Gemeinden entwickeln eigene Klimastrategien und definieren konkrete Klimaschutzziele.

Im Rahmen des Seminars wird der Frage nachgegangen, welche Handlungsspielräume auf kommunaler Ebene bestehen und welche Rolle der Verkehrssektor bei der Reduzierung von Treibhausgasen übernehmen kann.

Es wird beleuchtet, welche Instrumente zur CO<sub>2</sub>-Optimierung im Mobilitätsbereich geeignet sind und wie diese mit Lärminderungsplanung und Luftreinhaltung, Unterhaltungsaufwand und Kosteneffizienz zusammenwirken.

Ausgehend vom aktuellen Stand der Klimaforschung befasst sich das Seminar mit folgenden Fragestellungen:

- Kann der Verkehr durch eine effiziente Siedlungsentwicklung und Nutzungsmischung bereits an der Quelle verringert werden? Wie kann man durch ein Zusammenwirken von Verkehrsplanung und Siedlungsentwicklung die Effizienz von Maßnahmen erhöhen?
- Wie müssen Klimaschutzstrategien im Verkehrsbereich angelegt sein, damit ein angemessener Ausgleich zwischen Klimaschutz und Verkehrsanforderungen erreicht wird?
- Welchen Beitrag können die einzelnen Verkehrsträger zu einer Verringerung von Treibhausgasen leisten? Welche Maßnahmen müssen ergriffen werden, um zu einem klimaverträglichen Verkehrsmix zu kommen und den Verkehr effizient abzuwickeln?
- Wie kann die Akzeptanz von Klimaschutzmaßnahmen durch Kommunikation erhöht werden? Welche Instrumente sind geeignet, das Verhalten der Einwohner im Sinne einer anderen Verkehrsmittelnutzung zu beeinflussen?

**Zielgruppen:** Verwaltungschefs, Ratsmitglieder, Führungs- und Fachpersonal aus den Bereichen Verkehr, Stadtentwicklung und Umwelt

**Leitung:** Dipl.-Ing. Arne Koerdt



# Zweites Halbjahr 2009

## Seminare und Fachtagungen

### Lernen aus neuen Stadtquartieren – qualifizierte städtebauliche Dichten

Seminar, 2. Halbjahr in Berlin

Städte sind die Keimzelle von wirtschaftlicher und sozialer Innovation und damit der Motor für die wirtschaftliche Entwicklung insgesamt. Dies anerkennend wird die Renaissance der Städte als programmatisches Ziel ausgerufen. Der Trend zur Suburbanisierung ist aus ökonomischen wie ökologischen und sozialpolitischen Gründen zu durchbrechen. Städte müssen also zugleich hoch verdichtete, an der Bodenrendite ausgerichtete Nutzungskonzepte haben und attraktive Wohn- und Lebenswelten schaffen. Eine solche qualifizierte Dichte stellt Anforderungen an die soziale und technische Infrastruktur genauso wie an die Entwicklung der Landschaft in der Stadt und die Vermeidung von Umweltbelastungen. Im vergangenen Jahrzehnt sind zahlreiche neue Stadtquartiere, vorwiegend für Wohnnutzung, entstanden, die im jeweiligen Stadtgefüge große Aufmerksamkeit erregen und Bedeutung haben. Oftmals sind es „Leuchtturmprojekte“ im Hinblick auf eine maßstabsgerechte, stadt- und umweltverträgliche Gestaltung. Mit einem dezidierten (inner)städtischen Gegengewicht zu herkömmlichen Einfamilienhausgebieten werden trotz höherer Dichten städtebauliche Qualitäten geschaffen, die für die gesamtstädtische Entwicklung richtungsweisend sein können. Aufgabe des Seminars wird es sein, aus diesen Erfahrungen zu lernen und die Leitlinien qualitätvoller Dichte weiter zu entwickeln.

**Leitung:** PD Dr. Arno Bunzel

### Integrierte Stadtentwicklung – eine Standortbestimmung

Seminar, 2. Halbjahr 2009 in Berlin

Integrierte Stadtentwicklung erlebt derzeit eine Renaissance, unter anderem befördert durch die Bund-Länder-Programme Soziale Stadt sowie Stadtumbau West und Ost. Auch in der Leipzig Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt und im Zusammenhang mit der Etablierung einer Nationalen Stadtentwicklungspolitik spielen Integrierte Ansätze eine zentrale Rolle. Vor diesem

Hintergrund soll mit der Veranstaltung eine Standortbestimmung Integrierter Stadtentwicklung in deutschen Kommunen vorgenommen werden. Dabei wird es unter anderem um die Fragen gehen, welche Elemente „das Integrierte“ auszeichnen, welche inhaltliche und organisatorische Spannbreite Integriertes Handeln aufweisen kann, welche Chancen, aber auch Einschränkungen damit verbunden sind und welche Erwartungen etwa hinsichtlich Problemlösungen und Ressourceneinsatz als realistisch gelten können. Das Seminar wird in Kooperation mit dem Deutschen Städtetag durchgeführt.

**Leitung:** Dipl.-Geogr. Thomas Franke,  
Dipl.-Ing. Wolf-Christian Strauss

## Megatrends und Ihre Auswirkungen auf das City- und Stadtmarketing

1. Fachkongress einer Reihe im zweijährigen Turnus,  
14.–15. September 2009 in Berlin

Es gibt Überlegungen, gemeinsam mit dem Bundesverband für City- und Stadtmarketing (bscd) eine Kongressreihe zu starten, mit der zukünftig im zweijährigen Turnus die Auswirkungen von Megatrends auf die Handlungs- und Aufgabenfelder des City- und Stadtmarketing diskutiert werden sollen. Im Fokus stehen etwa Trends des demographischen Wandels, der technologischen Veränderungen (Online-Welten, Web 2.0), der Globalisierung oder Defizite und Herausforderungen im Bildungswesen. Das erste Schwerpunktthema wird noch festgelegt. Hintergrund der Diskussionen bildet ein grundlegendes Verständnis von Stadtmarketing als Form kooperativer Stadtentwicklung. Damit geht es im Kern um die Frage, wie strategische Allianzen und Partnerschaften zwischen Stadt, Wirtschaft und Bürgern im Zuge der Entwicklung von Megatrends anders und neu ausgestaltet werden müssen.

**Leitung:** Dr. Busso Grabow, Dr. Beate Hollbach-Grömig,  
in Kooperation mit dem bcsd

## Verkehrsentwicklungsplanung: Wie geht's weiter? Rahmenbedingungen und Strategien für die Zukunft Seminar, 21.–23. September 2009 in Berlin

Die Geschichte der Verkehrsentwicklungsplanung in Deutschland reicht vom angebotsorientierten Generalverkehrsplan über den verkehrsträgerübergreifenden Verkehrsentwicklungsplan mit gesamtstädtischen Maßnahmenkonzepten bis hin zu neueren Planungsformen wie beispielsweise Masterplänen Mobilität und regionalen

VEP. Die heutigen Rahmenbedingungen unterscheiden sich jedoch sehr von denen der vergangenen Jahrzehnte. Weniger Geld, Bevölkerungsrückgang sowie Klima- und Umweltschutz erfordern eine noch bessere Abschätzung zukünftiger Entwicklungen und noch sorgfältigere Planung, um diese Herausforderungen zu bewältigen. Im Seminar sollen die aktuellen und zukünftigen Rahmenbedingungen und Strategien zum Umgang mit diesen Herausforderungen sowohl in der Theorie vorgestellt als auch anhand praktischer Beispiele diskutiert werden.

**Leitung:** Regierungsbaumeister Dipl.-Ing.  
Angelika Uricher

## Kommunale Wohnungspolitik im Wandel

Seminar, 24.-25. September 2009 in Berlin

Im Zuge der kommunalen Finanzkrise war der Sektor kommunale Wohnungsunternehmen in den vergangenen Jahren einem tief greifenden Wandel ausgesetzt. Während die Geschäftspolitik in öffentlichem Eigentum verbleibender Wohnungsunternehmen in vielen Fällen eine Neuausrichtung erfuhr, wurden gleichzeitig umfangreiche öffentliche Wohnungsbestände durch Verkäufe privatisiert. Insbesondere der Komplettverkauf öffentlicher Wohnungsunternehmen in einer Reihe von Städten führte in Deutschland zu einer Diskussion über die fiskalischen, sozialen und städtebaulichen Folgen solcher Privatisierungen und die zukünftige Ausrichtung der kommunalen Wohnungspolitik. Auch die Diskussion um die Renaissance des Innenstadtwohnens, die Auswirkungen des demographischen Wandels und das Auslaufen eines Großteils der Belegungsbindungen in den kommenden Jahren tragen zum aktuellen Wandel der kommunalen Wohnungspolitik bei.

In dem Seminar soll der Frage nachgegangen werden, welche Folgen die Privatisierung öffentlicher Wohnungsbestände in diesem Zusammenhang, aber auch für die Wohnungspolitik und Stadtentwicklung insgesamt hatte, ob bzw. welche Alternativen zu deren Verkauf bestehen und welche kommunalpolitischen Ziele mit dem Erhalt einer Beteiligung an einem Wohnungsunternehmen verbunden werden. Es soll thematisiert werden, welche neuen Ansätze der sozialen Wohnraumversorgung es in Deutschland gibt, welche Bevölkerungsgruppen darüber hinaus im Fokus der kommunalen Wohnungspolitik stehen und welche strategischen Ziele mit ihr verfolgt werden.

**Leitung:** Dipl.-Geogr. Gregor Jekel

## Green IT in der öffentlichen Verwaltung – Kosten senken und Leistungen verbessern durch energieeffiziente Informationstechnik

Fachtagung in Kooperation mit Vitako, Bundes-Arbeitsgemeinschaft der Kommunalen IT-Dienstleister, 28.–30. September 2009 in Berlin

Der immer stärkere Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnik hat zu einer erheblichen Veränderung der Arbeitsabläufe in der öffentlichen Verwaltung geführt und einen großen Beitrag zur Effizienzsteigerung und Verbesserung der Servicequalität geleistet. Informations- und Kommunikationstechnik verbraucht Energie. Energieeffiziente Technik kann nicht nur den Energieverbrauch und damit auch die Kosten senken, sondern auch zur Leistungssteigerung beitragen. Unter dem Stichwort „Green IT“ werden neue Ansätze für energieeffiziente Lösungen diskutiert. Die Fachtagung stellt dazu Erfahrungen, Lösungsansätze und gute Beispiele aus und für die öffentliche Verwaltung vor.

**Leitung:** Dipl.-Geogr. Holger Floeting (Difu), Dieter Rehfeld (Vitako-Facharbeitsgruppe Energieeffiziente Rechenzentren)

## Sicherung zentraler Versorgungsbereiche – Strategien und Instrumente der Kommunen

Seminar, 5.–6. Oktober 2009 in Berlin

Einem beträchtlichen Rückgang an Einzelhandelsgeschäften stehen langfristig deutliche Umsatzsteigerungen und eine anhaltende Zunahme der Verkaufsflächen gegenüber. Mit diesen Trends verbunden sind der Vormarsch großflächiger Märkte, hauptsächlich Discounter, und die Abnahme der Zahl kleinerer Geschäfte, wie beispielsweise ältere Supermärkte. Ein Resultat: Abseits der langjährig gewachsenen städtischen Zentren hat sich ein neues weitmaschiges Versorgungsnetz an dezentralen, autofreundlichen Standorten etabliert. Und: Das Zentrensystem der Städte wird erheblich gestört – betroffen sind vor allem die unteren Stufen der Zentrenhierarchien. Was tun? Bei der Steuerung des Einzelhandels spielen „zentrale Versorgungsbereiche“ eine besondere Rolle – durch sie sollen die Innenentwicklung gestärkt und die wohnungsnahе Versorgung gesichert werden. Städtebaurechtliche Instrumente zur Schaffung und Sicherung dieser Bereiche wurden im Zuge der Novellierungen des BauGB 2004 und 2007 bereitgestellt. Kommunal wie regional abgestimmte Einzelhandelskonzepte sind als Planungsinstrumente eine unerlässliche Grundlage für zentrale Versorgungsbereiche. Als Erfahrungsaustausch

angelegt, wird das Seminar über den Umgang mit diesen Stadträumen mit besonderer Entwicklungspriorität informieren.

**Leitung:** Dr. Gerd Kühn

### Korruptionsprävention als Standortfaktor

Seminar, 12.-14. Oktober 2009 in Berlin

Bislang hat Deutschland die UN-Konvention gegen Korruption nicht ratifiziert, weil die dafür vorausgesetzte Verschärfung des Straftatbestandes der Abgeordnetenbestechung noch aussteht. Daraus jedoch zu schließen, es handle sich in erster Linie um ein Problem der Politik, würde der Tragweite dieses bedeutenden Teils der organisierten Wirtschaftskriminalität nicht gerecht. Überall dort, wo eine Vertrauensstellung missbraucht wird, um einen materiellen oder immateriellen Vorteil zu erlangen, auf den kein rechtlich begründeter Anspruch besteht, hat sich korruptes Handeln etabliert. Die Kommunalverwaltungen bilden dabei leider keine Ausnahme und laufen zudem Gefahr, ihr mühsam verbessertes Image leichtfertig aufs Spiel zu setzen. Im Seminar sollen daher nicht nur die strafrechtlichen Folgen der Korruption erörtert, sondern auch gezeigt werden, welche wirksamen Maßnahmen ergriffen werden können, um Korruption zu verhindern. Dazu zählen bspw. die Aufstellung und Durchführung von eindeutigen Verhaltensrichtlinien, die Durchführung von effektiven Kontrollen und die Aufdeckung von Korruptionsfällen.

**Leitung:** Dipl.-Volkswirt Rüdiger Knipp

### Europäische Dienstleistungsrichtlinie

Seminar, 19.-21. Oktober 2009 in Berlin

Die europäische Dienstleistungsrichtlinie (EU DL-RL) soll einen Rechtsrahmen schaffen, der die Niederlassungsfreiheit und den freien Dienstleistungsverkehr zwischen den Mitgliedstaaten garantiert. Erreicht werden sollen die Vereinfachung von Verwaltungsverfahren und der Abbau von Hindernissen für Dienstleistungsunternehmen. Vor allem für kleine und mittlere Unternehmen soll die uneingeschränkte Nutzung des Binnenmarktes gewährleistet werden.

Kommunen sind von der Umsetzung der Richtlinie besonders betroffen, denn sie erbringen etwa 80 Prozent der erforderlichen Dienstleistungen für in- und ausländische Unternehmen und Betriebe während des „Lebenszyklus“ eines Unternehmens. Viele Kommunen haben schon reagiert: mit der Einrichtung spezieller Service-

zentren für Unternehmen, mit dem Aufbau von elektronischen Services speziell für Unternehmen. Trotzdem gibt es vielerorts auch Nachholbedarf, wenn Kommunen den Anforderungen der Richtlinie genügen und die Chancen nutzen wollen. Da die Richtlinie bis Ende 2009 umgesetzt werden muss, sollen zu Beginn des 2. Halbjahres 2009 der Stand der Dinge und die noch zu leistenden Umsetzungsschritte reflektiert werden.

**Leitung:** Dr. Beate Hollbach-Grömig

## Vorbereitende Untersuchungen und Sozialpläne nach BauGB

Seminar, 26.–28. Oktober 2009 in Berlin

Vorbereitende Untersuchungen und Sozialpläne – bereits 1971 im Städtebauförderungsgesetz verankert – sind seit über drei Jahrzehnten Kernbestandteile des Sanierungsrechts. Diese Instrumente des „Besonderen Städtebaurechts“ haben bis heute nichts an Aktualität eingebüßt, auch wenn sich die wirtschaftlichen, sozialen und baulichen Probleme in den Stadtteilen und Quartieren vor Ort stärker ausdifferenzieren und neue Planungsansätze und Förderprogramme darauf reagieren. Sanierungssatzungen werden in vielen Fällen von neuen Gebietskulissen wie „Stadtumbau Ost/West“, „Soziale Stadt“, „Städtebaulicher Denkmalschutz (Ostdeutschland)“ überlagert. Die Vorbereitenden Untersuchungen sind oftmals in bestehende gesamtstädtische Konzeptionen oder bestehende Rahmenpläne eingebettet und erfordern neben der sozialen, strukturellen und städtebaulichen Analyse und Bewertung insbesondere bei der Betroffenenbeteiligung besondere Fachkompetenz. Zudem sind in vielen Städten und Gemeinden Sanierungsgebiete der „Zweiten Generation“ in Bearbeitung, d.h. bereits sanierte Gebiete erfordern erneut eine weit reichende Sanierung und neue Lösungsansätze.

In diesem Seminar wird den Fragen nachgegangen, was Stadtsanierung unter veränderten Rahmenbedingungen bedeutet, welche Anforderungen sich daraus insbesondere an die Vorbereitenden Untersuchungen wie auch die Sozialpläne stellen und wie diese ausgestaltet und auch breit kommuniziert werden können.

**Leitung:** PD Dr. Arno Bunzel

## Wissen und Kreativität – Schlagworte oder neue Ansätze für urbane Wachstumskonzepte?

Fachtagung, 2.–3. November 2009 in Berlin

Traditionelle Wirtschaftstheorien erklärten Wachstumsunterschiede im Wesentlichen mit unterschiedlichen Investitionen in Produktionsfaktoren wie „Arbeit“ und „Kapital“. Neuere Erklärungsmodelle heben dagegen Investitionen in Forschung und Entwicklung sowie Humankapital als Schlüsselgrößen für langfristiges Wirtschaftswachstum hervor. Die Bedeutung von Wissen und Kreativität für die Erschließung lokaler und regionaler Entwicklungspotenziale wird dabei in einer Vielzahl kommunaler Aufgabenfeldern diskutiert. Die neuen Wachstumstheorien (beispielsweise die Ansätze von Richard Florida), nach denen wirtschaftliches Wachstum im Wesentlichen in den wissensorientierten Dienstleistungsbereichen und in den mit ihnen verbundenen Wirtschaftsbereichen zu erwarten ist, werden in zunehmendem Maß als eine Grundlage für wirtschafts- und stadtentwicklungspolitische Ansätze in deutschen Städten wahrgenommen. Die Fachtagung setzt sich kritisch mit diesen neuen Ansätzen auseinander und stellt Praxisbeispiele neuer urbaner Wachstumskonzepte vor.

**Leitung:** Dipl.-Geogr. Holger Floeting

## Stadtumbau – urbane Qualitäten durch Freiraumentwicklung

Seminar, 9.–10. November 2009 in Berlin

In schrumpfenden Städten und Stadtregionen werden bauliche Nachnutzungen in absehbarer Zeit die brachfallenden Flächen bei weitem nicht füllen. Als Folge bleibt ein großer Teil der Brachflächen mittel- und langfristig ohne bauliche Neunutzung. Dadurch bieten diese Flächen Entwicklungsperspektiven für die städtische und stadtregionale Freiraumentwicklung, verbunden mit der Chance, im urbanen Raum einen Qualitätsgewinn durch ein „Mehr“ an Freiräumen zu erreichen. Gleichzeitig erfordern die geringen finanziellen Spielräume der betroffenen Kommunen „neue Freiraumtypen“, die weniger aufwändig in der Anlage und Pflege als die „klassischen“ öffentlichen Grün- und Parkanlagen sind. Welche Rolle können hierbei „grüne“ Zwischennutzungen und neue Aneignungsformen Privater spielen? Reichen die vorhandenen Planungsinstrumente aus, um das neue Verhältnis von baulichen Flächen zu Freiflächen zu bestimmen und zu konzeptionieren? Welche Finanzierungsmöglichkeiten bestehen für die Gestaltung neuer Freiräume? Diesen und

weiteren Fragen soll auf dem Seminar unter anderem anhand von Fallbeispielen nachgegangen werden.

**Leitung:** Dipl.-Ing. Christa Böhme

## Weltkulturerbestätten in Deutschland – Erfahrungen und Perspektiven

Seminar, 23. November 2009 in Köln

Die Städte in Deutschland stehen bei der Anmeldung, Erhaltung und Präsentation von Weltkulturerbestätten vor großen Herausforderungen: Bei der präventiven Konservierung sind der rechtliche Stellenwert des Kulturgüterschutzes, der Umgebungsschutz – also die Ausweisung von Schutzzonen im Umfeld der Weltkulturerbestätten –, die Bedeutung von Managementplänen und die gesellschaftliche Akzeptanz, die nur durch eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit erreicht werden kann, aktuelle und wichtige Themen. Vor allem aber der Schutz von Weltkulturerbestätten im Zuge von Stadtentwicklungsmaßnahmen und die Berücksichtigung touristischer Belange haben die Städte in jüngster Zeit beschäftigt und Konflikte aufgeworfen. Im Seminar soll der aktuelle Sachstand dargelegt und anhand von Beispielen aus der kommunalen Praxis der derzeitige und zukünftige Umgang mit Weltkulturerbestätten diskutiert werden. Dabei auftretende Spannungsfelder, Hemmnisse und Defizite sollen erörtert und mögliche Lösungsstrategien entwickelt werden.

**Leitung:** Dipl.-Ing. Vera Lorke,  
Hauptreferent Raimund Bartella (DST)

## Energie- und ressourceneffiziente Siedlungsentwicklung

Seminar, 23.-24. November 2009 in Berlin

Vor dem Hintergrund von Klimawandel, steigenden Energiepreisen und knapper werdenden Rohstoffreserven gewinnen Fragen der energie- und ressourceneffizienten Stadtentwicklung neue Aktualität. Unter veränderten Rahmenbedingungen bedürfen vorhandene Konzepte der ökologischen Stadterneuerung bzw. der nachhaltigen Stadtentwicklung der gezielten Weiterentwicklung – dies u.a. durch die Umsetzung neuester energetischer und ökologischer Standards, durch den Einsatz neuester technischer Lösungen sowie durch Umsetzung neuer städtebaulicher Qualitäten. Im Seminar sollen beispielhafte Konzepte vorgestellt und anhand von Modellprojekten erörtert werden.

**Leitung:** Dipl.-Volkswirt/Dipl.-Sozialökonom Jens Libbe

## Kinder- und familienfreundliche Stadtentwicklung

Seminar, 25.–26. November 2009 in Berlin

Kinder- und Familienfreundlichkeit sind Standortfaktoren für junge Familien und Fachkräfte. In einer Reihe von Gemeinden wurden Themen einer kinder- und familienfreundlichen Stadtentwicklung im Wettbewerb um Unternehmen und kluge Köpfe in Leitbildern und lokalen Projekten verankert. Dabei geht es um Dienstleistungen für Kinder und Familien, um die Gestaltung des öffentlichen Raums und um Mobilität. Die Verwaltungen stehen vor der Aufgabe, die Beschlüsse im Zusammenwirken der unterschiedlichen Interessen der Fachressorts umzusetzen. Das Seminar erörtert die Erfahrungen mit Leitbildern und Maßnahmen „kinderfreundlicher“ Städte, den Umsetzungsstrukturen (z.B. Kinderbeauftragte und Beteiligungsverfahren), kinderfreundlichen Dienstleistungen und Einrichtungen (z.B. mehrgeneratives Wohnen, Betriebskindergärten, ÖPNV) und dem öffentlichen Raum (z.B. Wohnumfeld, Straßen, Plätze).

**Leitung:** Dipl.-Volkswirt Tilman Bracher

## Bildung in der Stadt – Schule und Arbeitswelt

Gemeinsames Seminar von Difu und DST,  
30. November – 1. Dezember 2009 in Berlin

Die ernüchternden Ergebnisse der ersten Pisa-Studie im Jahr 2000 haben in Deutschland eine breite Debatte über die Zukunft des Schul- und Bildungssystems entfacht. Reformorientierte Strategien und Maßnahmen werden seitdem zunehmend auch auf der kommunalen Ebene angedacht. Fällt der Blick auf die lokale Wirtschaftsentwicklung, ist den Zuständigen in den Rathäusern bewusst, dass sie beträchtlich von einem innovativen Bildungswesen und gut Ausgebildeten profitiert. Für Erfolge im Aufgabenfeld Schule und Arbeitswelt ist gleichsam ein neues kommunales Rollenverständnis vonnöten: Die Städte müssen als lokale Moderatoren ganz unterschiedliche Bereiche und Institutionen in einem Netzwerk zusammenbringen (zentrales Stichwort mithin auch hier „kommunale Bildungslandschaft“) – dabei sein sollten neben Akteuren des jeweiligen Landes (möglicherweise sogar des Bundes) nicht nur Kammern und Arbeitsverwaltung, sondern gleichfalls die informellen Bildungseinrichtungen, also Bibliotheken und Volkshochschulen. Das Seminar wird die inhaltliche Diskussion der Veranstaltung vom September 2008 zum Thema „Kommunale Bildungslandschaften“ fortsetzen.

**Leitung:** Dr. Gerd Kühn,  
Beigeordneter Klaus Hebborn (DST)

## Strategisches Investitionsmanagement: Langfristig erfolgreich trotz knapper Kassen

Seminar, 7.–9. Dezember 2009 in Berlin

Wachsende Anforderungen und knappe Ressourcen führen dazu, dass Kommunen notwendige Investitionen nicht immer, zumindest nicht immer sofort durchführen können. Die Folge ist ein zum Teil erheblicher Investitionsrückstand. Aufgrund der häufig langfristigen Auswirkungen von Investitionsentscheidungen müssen Prioritäten gesetzt und die jeweiligen Investitionen strategisch aufeinander abgestimmt werden. Den Rahmen dafür kann ein strategisches Investitionsmanagement bilden, welches den Lebenszyklusansatz, kostenminimierende Unterhaltungsstrategien, Modernisierungsstrategien sowie Ansätze für eine flexiblere Nutzung zu einem wirksamen Instrumentarium vereint. Das Seminar bietet die Möglichkeit, sich mit entsprechenden Konzepten auseinander zu setzen. Neben dem Erfahrungsaustausch und dem Blick auf erfolgreiche Beispiele steht in erster Linie die Diskussion über Vorteile und Nachteile sowie insbesondere Aufwand und Nutzen eines strategischen Investitionsmanagements im Mittelpunkt.

**Leitung:** Dipl.-Kfm. (FH) Stefan Schneider,  
Dr. Busso Grabow

# Zusätzlich geplante Veranstaltungen

## Sportentwicklungsplanung

Seminar, 27.-29.4.2009, Berlin

**Leitung:** Dipl.-Volkswirt Rüdiger Knipp

## Kommunale Wirtschaftsförderung

Seminar, 25.-26.5.2009, Berlin

**Leitung:** Dr. Gerd Kühn, Dr. Beate Hollbach-Grömig

## Integrationsmonitoring

Seminar

**Leitung:** Dipl.-Volkswirt Rüdiger Knipp

## Vergaberecht

Seminar

**Leitung:** Dipl.-Volkswirt Rüdiger Knipp

## Allgemeine Hinweise

Detaillierte Programme zu den einzelnen Veranstaltungen werden an die Städte und Gemeinden in der Regel drei Monate vor Veranstaltungsbeginn versandt, können aber auch frühestens ab diesem Zeitpunkt angefordert oder über unseren Internetauftritt abgerufen werden.

## Gebühren

Die Gebühren für die Veranstaltungen sind dem jeweiligen Einzelprogramm zu entnehmen. Unsere Gebühren sind gestaffelt. Für Mitarbeiter/innen aus Stadtverwaltungen, städtischen Betrieben und für Ratsmitglieder der Difu-Zuwanderstädte gelten Sonderkonditionen.

## Anmeldungen und organisatorische Anfragen

Bitte melden Sie sich postalisch, per Fax oder E-Mail an. Bitte buchen Sie vor Erhalt Ihrer Bestätigung keine Flug-scheine, Fahrkarten etc.

**Deutsches Institut für Urbanistik (Difu),  
Ernst-Reuter-Haus, Straße des 17. Juni 112, 10623 Berlin**

## Telefon

(030) 390 01-258 Sylvia Bertz,           bertz@difu.de  
(030) 390 01-259 Rosa Hackenberg,   hackenberg@difu.de  
(030) 390 01-148 Bettina Leute,       leute@difu.de

## Telefax

(030) 390 01-268

## Internet

<http://www.difu.de/seminare>

## Absagen

Eine Absage muss schriftlich erfolgen. Telefonische Stornierungen können nicht bearbeitet werden. Bei Abmeldung bis zu drei Wochen vor Veranstaltungsbeginn werden 50 Prozent der Teilnahmegebühr fällig. Bei späterer Abmeldung oder Nichtteilnahme wird die volle Teilnahmegebühr berechnet. Selbstverständlich können Ersatzteilnehmer/innen benannt werden.

## Änderungsvorbehalte

Bei zu geringer Beteiligung behalten wir uns vor, Veranstaltungen abzusagen. Die Gebühr wird in diesem Fall selbstverständlich erstattet. Aus wichtigen inhaltlichen oder organisatorischen Gründen kann es im Einzelfall erforderlich werden, Programmänderungen vor oder während der Veranstaltung vorzunehmen.

## Hotelreservierung und Anfahrt

Hotel- und Verkehrsverbindungsliste werden mit der Anmeldebestätigung zugesandt.



Deutsches Institut für Urbanistik  
(Difu)  
Ernst-Reuter-Haus  
Straße des 17. Juni 112  
10623 Berlin

Zentrale:

Telefon: + 49 30 390 01-0

Fax: + 49 30 390 01-100

Internet: [www.difu.de](http://www.difu.de)

ÖPNV: S-Bahn Tiergarten

Deutsches Institut für Urbanistik GmbH  
Sitz Berlin, AG Charlottenburg, HRB 114959 B  
Geschäftsführer: Prof. Dr.-Ing. Klaus J. Beckman

